

Der Gefellschaffer

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. W. Jäger (Hrsg. Jäger) Nagold.

Samstag, den 7. April 1923

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Die Zeit. Nachträge nach dem Erscheinen. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffer Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Er scheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Verleger entgegen.

Nr. 80

97. Jahrgang

Zur Konfirmation

Der heutigen Konfirmationsfeier wird das äußere Gepränge früherer Zeiten vielfach fehlen. Manchen Eltern fällt es schwer, auch nur die Kleider zu beschaffen. Aber wenn wir unsere Feste beschneiden feiern müssen, so ist das noch lange kein Schaden; vor allem der Jugend selber schadet die Einfachheit nichts. Besseres wird die eigentliche Bedeutung des Tages viel mehr zur Geltung kommen, wenn Ruh, Festmahl und Geschenke nicht mehr das Hauptinteresse bilden.

Uns Allen ist dieser Festtag der Jugend ein wehmützig schöner Tag. Wir sehen sie vor uns, all die Buben und Mädchen im Schmuck ihrer Jugend; sie sind unser Stolz, unsere einzige Hoffnung und deshalb unser köstlichstes Gut. Aber wir sehen auch den herben Weg, den sie gehen müssen. Heute ist's nicht mehr so, daß liebender Eltern treue Fürsorge den Kindern den Weg bereiten kann. Die allermeisten müssen schon sehen, wie sie sich selber im Leben zurechtfinden. Deshalb ist es so ungemein wichtig, daß sie etwas mitbekommen, was ihnen Halt gewährt. Das ist noch immer dreierlei: ein reines Herz, das aller Macht der Verführung zu trotzen weiß, ein froher Mut, der den Kampf mit den Widerwärtigkeiten des Lebens unerschrocken aufnimmt und ein unerschütterliches Gottesvertrauen, das auch in dunklen Tagen an Gottes Vaterliebe nicht irre wird.

Dieses Rüstzeug fürs Leben wollen unsere Andern der Konfirmationsunterricht geben. Im Ernst kann es ja niemand mehr bezweifeln, daß unseres Volkes Erziehung ohne eine religiöse Neubelebung gar nicht denkbar ist. Für eine Jugend, die mit der Nachfolge Jesu ernst macht, braucht uns nicht bange zu sein. Sie wird auch einen dornenbesetzten Weg gehen können und, will's Gott, einmal wieder bessere Tage sehen.

G. W. Jäger.

Tagespiegel

Die zweite Orientationskonferenz soll am 15. April in Causanne eröffnet werden.

Der Abgeordnete Leon Daudet, ein royalistischer Verbündeter Poincarés, hat in der französischen Kammer eine Große Anfrage eingebracht über die Reise eines früheren Kabinettsmitglieds in einem verbündeten Land, wobei sich der Betreffende mit den Staatsmännern unterhalte, als ob er selbst französischer Ministerpräsident wäre. (Gemeint ist die Reise Coudeuts nach London und seine Besprechung mit Lloyd George und anderen hervorragenden Persönlichkeiten. Die Reise kommt dem Herrn Poincaré sehr ungelogen.)

Politische Wochenschau

Diese grauenvolle Entweihung des Osterfriedens klagt den Feind aufs neue vor aller Welt an, telegraphierte der Kölner Erzbischof Kardinal Dr. Schulte an den Prälaten Eustirich in Essen, als er von dem entsetzlichen Morden der Franzosen unter den Arbeitern der Krupp-Werke am Ostermontag erfuhr. Wahrscheinlich eine Anfrage vor aller Welt, wie sie schwerer nicht zu erdenken ist. Was war der Grund dafür, daß die Franzosen ihre Maschinengewehre auf die friedlichen Arbeiter knallen ließen? Seit einiger Zeit hatten sie in Essen Hunderte von Privatautos beschlagnahmt; am Ostermontag sollte eine neue Jagd auf Kraftwagen gemacht werden und die Befehle der Kruppwerke stellten einen reichen Fang in Aussicht. Die Franzosen sind aber mit „beschlagnahmten“ deutschen Autos so reichlich schon versehen, daß sie wirklich genug haben könnten, wenn man nicht etwa der Ansicht sein sollte, daß jedem Befehlungsfranzosen ein eigenes Auto gebühre, wie am Sonntag das Huhn im Topf. Der Einbruch bei Krupp war somit nichts anderes als eine übermächtige Herausforderung. Im ganzen Ruhrgebiet ist es aber ablich geworden, daß die Arbeit in den Gruben und Fabriken, wie in Bahnhöfen usw. niedergelegt wird, sobald bewaffnete Feinde von den Betrieben Besitz ergreifen. Und diese Einbrüche pflegen durch die Dampfmaschinen oder Sirenen der Arbeitererschaft angezeigt zu werden. Signale, die von je den Beginn und das Abbrechen der Arbeitsschicht verkünden. Am 31. März eine Franzosenabteilung in die Krupp-Fabrik einrückte, ertönten sofort die Warnungszeichen und in wenigen Minuten strömten die 50 000 Arbeiter aus den Hallen. Kein Mensch wird erwarten, daß sie sich dabei mühsam verhielten. Den Franzosen wurde es jedenfalls recht und behaglich zumute und ein Teil davon, mit den Offizieren an der Spitze, machte sich in Autos aus dem Staube. Ein Offizier mit 11 Mann und drei Maschinengewehren getraute sich, wie es scheint, aus der Halle nicht mehr heraus, trotz der Versicherung des Betriebsrats, daß ihnen kein Leid geschehe, wenn sie abziehen. Es verstrichen drei lange Stunden; die Menge vor der Franzosenhalle wuchs immer mehr an, die Sirenen heulten weiter, die Angst der Eingekerkerten muß auf höchste gestiegen sein. Da befahl der Offizier Maschinengewehrfeuer auf die Menge. Über 11 Tote und 43 Verwundete, meist mit Rückenwunden, hinweg konnten die tapferen Franzosen abziehen. Es wäre ein leichtes gewesen, die Mörder in einigen Sekunden in Stücke zu zerhacken, aber die Arbeiter trümmten ihnen kein Haar.

eine bewunderungswürdige Selbstbeherrschung, die von höchstem Verantwortlichkeitsgefühl Zeugnis ablegt. Und trotzdem haben die Franzosen es fertig gebracht, kaum daß der Pulverdampf der Maschinengewehre sich verzogen hatte, in alle Welt hinauszuflühen, französische Soldaten seien in der Fabrik Krupp auf Anstiften der Verteilung von den Arbeitern bedroht worden und haben sich ihrer Haut erwehren müssen. Um den Schwindel glaubhafter zu machen, wurde sogleich die Verhaftung von sechs Direktoren befohlen, die die Arbeiter ausgebeutet haben sollten. Das Schönste war, daß zwei der Beschuldigten schon seit einigen Tagen überhaupt nicht in Essen waren, sondern sich dienstlich auswärts befanden. Eine kindische Verlogenheit hat das englische Blatt „Manchester Guardian“ den Versuch, die Schuld an dem Osterfrenkel auf die deutschen Arbeiter oder die Fabrikleitung abzuwälzen, genannt: Sie erreicht nach dem Grad vollendeter Dummheit, wenn man auch dem Freiherrn von Krupp-Sachsen (einst der Prozeß wegen Aufreizung gemacht worden soll; der Anschlag gegen die armen Franzosen sei schon lange vorbereitet gewesen).

Wir wissen aus Erfahrung: keine französische Lüge ist so groß und keine Dummheit so handgreiflich, daß sie für Deutschland nicht Verderben bringen könnte. Darum ist auch diese neue Lüge wirklich gefährlich. Wohl hat die Reichsregierung in einem amtlichen Einspruch von Frankreich und der ganzen Welt jener Anfrage, von der Kardinal Schulte sprach, den härtesten Ausdruck gegeben; wohl hat der Regierungspräsident in Düsseldorf, Dr. Gräber, ein Sozialdemokrat, in einem Schreiben an den General Degoutte die freestehende Politik bloßgestellt. — Das alles hat Poincaré nicht abgehalten, die ausländischen Pressevertreter in Paris zu sich zu rufen und ihnen zu versichern, die „Untersuchung“ habe ergeben, daß die französischen Offiziere und Soldaten in Essen völlig schuldlos seien und daß der Vorfall nur eine Folge der Verhetzung des deutschen Unternehmers (Krupp) sei, die dafür bestraft werden sollen. Es könne daher keine Rede davon sein, daß Frankreich, wie die Reichsregierung verlangt habe, sich entschuldige oder gar Schadenersatz leiste. Es sei einwandfrei festgestellt, daß die französischen Soldaten angegriffen und bedroht worden seien. Ob das nun die ausländischen Pressevertreter glauben oder nicht glauben, in allen Ländern und Sprachen wird verbreitet werden, daß die Kruppischen Arbeiter gegen die Franzosen aufgereizt worden seien. So hand es bereits in den meisten englischen Zeitungen, die sich dabei auf ein Zeugnis aus Deutschland berufen konnten: ein kommunistische „Rote Fahne“ in Berlin hatte es geschrieben.

Gar manchem in England fiel ein Stein vom Herzen, wenn den Deutschen eine „Schuld“ nachgewiesen werden könnte, die es zwänge, in dem Ruhrkampf nachzugeben. Welchen anderen Sinn konnten denn die Worte des britischen Schoftkämpfers Baldwin in der sechsten Aussprache über das Ruhrabenteuer im Unterhaus am Ende voriger Woche haben? Die Geschichte hat man in England wie in der ganzen Welt herzlich satt. Es wäre das größte Unglück, sagte Herr Baldwin, wenn der Streit dadurch entschieden würde, daß eine der beiden Parteien besiegt würde. Eines muß nachgeben, gleichgültig, wer Recht oder Unrecht hat. Da man aber von dem stärkeren Frankreich das doch nicht verlangen kann, so soll es eben an dem schwächeren Deutschland hängen bleiben. Das konnte man ungefähr aus der gemündeten Regierungserklärung des Herrn Baldwin herauswahren. Von der Law ergriff das Wort nicht, er soll an „Diplomatie“ erkrankt sein und sich nach seinem Eilenwargenspflicht zurückziehen, und Baldwin soll, wie es heißt, zu seinem Nachfolger in der Ministerpräsidentenschaft ausersehen sein.

Wieder erwarten hat auch Lloyd George, der die Aussprache veranlaßt hatte, in seiner Sitzung den Mund nicht aufgetan, sondern seinen früheren Privatsekretär Brigg vorgeschickt, der allerdings in seines Meisters Sinn die Ruhrpolitik Poincarés als eine große Lüge in Grund und Boden verdammt.

Lloyd George hatte seine Gründe, seine Rede nicht selbst zu halten. Inzwischen hatte sich nämlich der frühere französische Wiederaufbauminister Loucheur bei ihm zu Besuch angemeldet. Die beiden vertieften sich besonders gut und sind auch darin eins, daß sie Poincaré nicht austreten können; Loucheur gilt ja vielfach auch schon als der nächste Ministerpräsident. Was nun Lloyd George und Loucheur miteinander zu besprechen haben, das verrät das Londoner französischfreundliche Blatt „Daily Telegraph“, dessen Befehle eine Unterredung mit Loucheur hatte. Der „Ruhrkrieg“, den Loucheur von Anfang an peroriert hatte, soll beendet und die ganze Entschädigungsfrage neu und endgültig geregelt werden. Darin seien England, Italien und Belgien einig und auch Frankreich werde unter gewissen Voraussetzungen zustimmen. Frankreich würde seine Forderungen von 67 auf 26 Milliarden Goldmark herabmindern, Deutschland hätte aber dazu die Kriegsschulden der Verbündeten an Amerika zu übernehmen, so daß die Gesamtverpflichtung Deutschlands nach dem „Daily Telegraph“ etwa noch 50 Milliarden Goldmark ausmachen würde. (Die Reichsregierung hat Anfangs Januar 30 Milliarden angeboten.) Die deutsche Industrie hätte eine weit-

gehende Bürgschaft zu übernehmen und das öffentliche Finanzwesen Deutschlands müßte einer Überwachung der Mächte unterstellt werden. Dagegen würde Deutschland eine Zahlungsfrist von einigen Jahren zugestanden werden. Frankreich verlangt militärische Sicherheiten, vor allem soll das Rheinland von Preußen losgetrennt und als weitrheinische Republik ein selbständiger Bundesstaat des Reichs werden wie Baden oder Württemberg; es soll unter Aufsicht des Völkerbunds „entmilitarisiert“ werden und es dürfen dort weder Truppen stehen, noch von dort Leute in die Reichswehr in anderen Reichsteilen aufgenommen werden. Außerdem soll Deutschland durch einen feierlichen Vertrag sich verpflichten, keinen Angriff auf Frankreich zu machen. Frankreich würde hingegen das Ruhrgebiet freidemweise, aber in kürzeren Fristen räumen. — wenn die deutschen Zahlungen und Lieferungen regelmäßig erfolgen.

So berichtet der „Daily Telegraph“. Poincaré hat dagegen in der Ratifizierung der französischen Kammer zum Karfreitag ganz anders gesprochen. Er hielt an allen seinen überspannten Forderungen und an der Befestigung Offens fest, bis der letzte Pfennig bezahlt sei. Wenn er nicht umlernt, müßte also der zwischen Loucheur und Lloyd George zu verhandelnde Plan, für den sie England, Italien und Belgien wahrscheinlich auch die Vereinigten Staaten zu gewinnen hoffen, gegen Poincaré durchgeleitet werden und es müßte zum offenen Kampf zwischen Loucheur und Poincaré kommen. Wenn man nun bedenkt, daß Poincaré es mit der französischen Industrie, seiner einzigen Hauswirtschaft, arg verhärtet hat, weil diese durch den gänzlichen Fehlschlag seiner Ruhrpolitik schwer geschädigt ist, daß ferner in Frankreich eine Bauernpartei gegründet worden ist, die bei den heutigen Parlamentswahlen eine bedeutende Rolle spielen und gewiß für die Säbelpolitik nicht zu haben sein wird, so mag die Lage für Poincaré immerhin trübsel erscheinen.

Wie wird sich aber die Reichsregierung dazu stellen? Sie muß doch gewissermaßen auch dabei sein, wenn über Deutschland beschlossen wird, und die Zeit ist hoffentlich für immer vorbei, wo man einfach hinnahm, was den andern gefiel. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Rosenbergs, erklärte im Reichstagsauschuß, Deutschland sei zu Verhandlungen in dem Ruhrstreit bereit auch ohne Zurückziehung der feindlichen Truppen, wenn es nur die „Sicherheiten“ für die Beendigung der Befestigung erhalte. Diese Erklärung war ohne Zweifel mißverständlich, und sie ist auch von der englischen Presse sofort als der „erste Schritt zur Unterwerfung“ gedeutet worden. Demgegenüber hat Reichstagskanzler Cuno wiederholt erklärt, die Klüftung des Ruhrgebiets müsse die Grundlage für Verhandlungen sein. Was gilt nun? Jedenfalls fordert der gegenwärtige trübselige Augenblick die größte Wachsamkeit der Reichsregierung. Es gewinnt den Anschein, als ob wir vor einer Wende oder an einer entscheidenden Entwicklungsstufe in der Auseinandersetzung mit Frankreich stünden. Und es dürfte nicht zum wenigsten das Vorgehen Loucheurs sein, das Poincaré veranlaßt, zu einem neuen Schlag auszuholen. Die Befestigungsgruppen sind in den letzten Tagen erheblich verstärkt worden; die Befestigung wird offenbar weiter vorgeschoben und verschiedene wichtige Verkehrspunkte sind bereits neu in das Befestigungsgebiet einbezogen worden. Englische Blätter wüßten schon zu melden, es solle ein Vorstoß bis ins Herz Deutschlands gemacht werden, um den Deutschen begrifflich zu machen, daß jeder längere Widerstand nutzlos sei. Die französischen Militärgerichte verhängen unerschütterte Geldstrafen massenweise, die Millionen- und Milliardenbeschlagnahmungen sind an der Tagesordnung, der Raub von Kohlen und Eisenbahnmateriale wird ergänzt durch den Massenraub der verschiedensten anderen Dinge wie Tabak, Holz, Bretter, längst sind sogar 70 000 Risse Judderlöhnsamen entführt worden. Poincaré hält den Augenblick für gekommen, durch rücksichtsloseste Gewalt Deutschland wirtschaftlich den Atem zu nehmen, bevor er ihm selber ausgeht. Scheint ihm doch die finanzielle Lage Deutschlands in wünschenswerter Weise zu Hilfe zu kommen, da unsere Notenausgabe die fünfte Billion schon überschritten hat und die Goldanleihe nur die Hälfte des erwarteten Ertrags zur Festigung der Markwährung eingebracht hat. Und dennoch, genau beisehen daß sich die Stellung Deutschlands in dem ungleichen Kampf weiter gebessert, weil die Gegnerschaft gegen Poincarés Politik in seinem eigenen Lager mächtig gewachsen ist. Mit einem Loucheur und Lloyd George lassen sich schließlich vernünftige Verhandlungen führen, mögen ihre Bedingungen auch schwer sein, mit einem Poincaré niemals, denn seine maßlose Eitelkeit und sein Haß verlangen nur Unterwerfung. Dazu wird sich aber kein Deutscher verstehen, der noch einen Funken deutschen Gefühls in der Brust trägt, und kein Staatsmann von Pflichtbewußtsein wird die Verantwortung für die Lage übernehmen dürfen, in die uns die Unterwerfung unter Poincarés Willen kürzen müßte. Wir werden ausharren und zunächst abwarten, wie sich die Partei Poincaré und die Partei Loucheur auseinandersetzen werden.

Kauft deutsche Ware!



Was Deutschland an Schiffen geleistet hat

Nach dem Friedensvertrag mußte Deutschland an den Feindbund 912 Seeschiffe mit 4 002 000 Bruttoregistertonnen (d. h. über fünfmal unserer Handelsmarine mit 5,1 Millionen Tonnen) abliefern, dazu 275 000 Tonnen Schwimmboots usw. als „Erlaß“ für die vor Scapa Flow feinerzeit versenkten deutschen Kriegsschiffe. Nach dem Weltmarktpreis betrug der Wert der abgelieferten Seeschiffe 5916 Millionen Goldmark, die Entschädigungskommission hat dafür aber nur 706 Millionen an der Kriegsschadigung abgezogen, die Feinde haben also einen unrechtmäßigen Reibengewinn von 5210 Millionen Goldmark gemacht. Ferner wurden abgeliefert 707 Röhre und 69 Dampfer für Flugschiffahrt, wofür die Entschädigungskommission 26 Millionen Goldmark in Anrechnung brachte, während die Schiffe nach dem Weltmarktpreis einen Wert von 110 Millionen hatten. Also auch hier eine willkürliche Benachteiligung Deutschlands um 84 Millionen Goldmark, zusammen eine Schädigung um 6 Milliarden Goldmark. Nach dem Vertrag sind noch 67 Röhre und 70 Dampfer mit zusammen 300 000 Tonnen zu liefern. Hoffentlich läßt sich aber Deutschland eine solche betrügerische Ueberschätzung nicht mehr gefallen.

Aus dem Ruhrgebiet

Kruppente beim Reichskanzler

Essen, 6. April. Drei Mitglieder des Betriebsrats der Kruppwerke sind nach Berlin gerufen und vom Reichskanzler empfangen worden. Sie gaben ihm eine genaue Schilderung der Vorgänge am Dienstag.

Die Beerdigung der 13 ermordeten Arbeiter findet am Sonntag statt.

Zwischen Kettwig und Werden wurde nach französischer Meldung eine Bombe auf die Schienen gelegt. Die Maschine des Pariser Schnellzugs wurde leicht beschädigt; nach 1 1/2 Stunden konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Da die Urheber nicht ermittelt wurden, haben die Franzosen einen pensionierten Beamten und zwei Stellvertreter als Geiseln verhaftet.

Nach den deutschen Feststellungen haben die Franzosen in den Monaten Februar und März nicht mehr als 18 000 Tonnen Koks abführen können. Die amtlichen französischen Angaben sind unklar. Die Pariser Journale Industrieles vom 13. März hat bestätigt, daß der Hachenbetrieb in Frankreich bis zu 80 bzw. 90 Prozent eingeschränkt ist.

Hohn des Generals Jacquemont

Essen, 5. April. Auf ein Schreiben des stellvertretenden Bürgermeisters, der für die französischen Nordboten Genugung und Bestrafung der Schuldigen verlangte, antwortete General Jacquemont höhnisch, der Bürgermeister möge sich nur beruhigen, die Sühne sei schon im Gang, indem er eine Anzahl Direktoren habe verhaften lassen. Der Bürgermeister drückte darauf dem Franzosen in einem weiteren Schreiben seinen Abscheu über diese Sinesart aus.

Postraub

Düsseldorf, 6. April. Am 24. und 26. März haben deutsche Soldaten aus Bahnpostwagen 125 Postpakete und einige Wertstücke gestohlen. Französische Postbeamte raubten am 15., 17. und 20. März aus einem Postkraftwagen zwischen Gerresheim und Düsseldorf über 100 eingeschriebene und gewöhnliche Briefsendungen. Bei der Besetzung des Hauptbahnhofs Essen hielten ihnen, wie erst jetzt bekannt wird, 11 Bahnpostwagen mit Paketen in die Hände, in verschiedenen kleineren Postämtern nahmen sie den Erlös der Ruhrhilfsmarken mit über 100 000 Mark weg.

Für die besetzten Gebiete

Berlin, 6. April. Bei der mecklenburgischen Landwirtschaftskammer in Rostock sind für das Ruhrgebiet bisher eingegangene Lebensmittel im Wert von 716 1/2 Millionen Mark und 67,8 Millionen Mark bar. Die Spenden des Kreises Stendal betragen 84 Millionen an Lebensmitteln und 16,2 Millionen bar.

An weiteren Spenden für Rhein und Ruhr aus dem Ausland sind eingegangen: Aus Graz als Spende des Kronen- und Auslandsdeutschen weitere 90 554 439 österr. Kronen, mithin bisher 231 131 799 österr. Kronen, 1 691 308 Mark, 20 tschechische Kronen und 10 Hal. Lire, aus Sofia weitere 500 Ruma und 610 000 Mark als Spende von Deutschland und Bulgaren, aus Kiew als Sammlung von „Rya Lidningen“ 67 550,50 finn. Mark und 14 513 000 Reichsmark, aus Romno als Spende der dortigen Deutschen weitere 100 amerikanische Dollar und 600 000 Mark, insgesamt bisher 570 amerikanische Dollar und 7 818 530 Mark, aus Liban weitere 15 525 lett. Rubel und 50 000 Mark.

Die Aufnahme des Plans Loucheurs in England

Paris, 6. April. Havas meldet aus London, der im „Daily Telegraph“ veröffentlichte Plan zur Entschädigungsfrage finde in diplomatischen und politischen Kreisen Englands großes Interesse. Auf eine Frage habe Loucheur erklärt, die in dem Blatt mitgeteilten Ansichten seien nicht so aufzufassen, daß sie seine (Loucheurs) Ansichten genau wiedergeben. — In amerikanischen Kreisen erklärt man sich von dem Plan nicht befriedigt. Die amerikanische Regierung und der Kongreß werden nicht dafür zu haben sein, die Verbandskriegsschulden bei Amerika auf Deutschland abzumäßen. In gewissen Kreisen sagt man, Bonar Law sei nicht in allen Punkten mit Loucheurs Plan einverstanden, namentlich nicht über die Errichtung einer westrheinischen Republik.

Nach einer Botschaftung mit Lloyd George hatte Loucheur eine längere Unterredung mit Bonar Law. Gestern Abend ist Loucheur nach Paris zurückgekehrt.

Düsseldorf, 6. April. General Degoutte hat die allgemeine Besetzung aller Gruben des Ruhrgebietes befohlen. Die Besetzung soll in drei Wochen durchgeführt sein.

Die Zuckerrübenfabrik Großgera bei Darnstadt und die Zuckerrübenfabrik von Offstein sind von den Franzosen besetzt worden. Es soll hauptsächlich auf den Raub von Zuckererbsen abgesehen sein. (Damit wir keine Rüben und keinen Zucker mehr haben. D. Schr.).

London, 6. April. Die Zahl der Arbeitslosen ist vom 18.

bis 20. März um 17 144 und seit 1. Januar um 242 775 zurückgegangen. Sie betrug am 26. März 1 243 400.

Warschau, 6. April. Aus Anlaß der Erschießung des katholischen Bischofs Butkiewicz in Rostau veranlaßte in Warschau eine Menschenmenge von vielen Tausenden jüdische Kundgebungen. Jüdische Läden wurden verwüstet und viele Personen schwer mißhandelt. Die Ruhe konnte erst nach mehreren Stunden durch Militär wieder hergestellt werden.

Neue Nachrichten

Deutsche Beschwerde gegen die Ausschreitungen schottischer Fischer

Berlin, 6. April. Die Reichsregierung wird gegen die wiederholten schweren Ausschreitungen der streikenden Fischer in Aberdeen gegen die Besatzungen deutscher Fischdampfer bei der britischen Regierung Beschwerde führen.

Bolschewistische Massenhinrichtungen

Demberg, 6. April. Unter den Bauern der bolschewistischen Ukraine besteht eine starke Gärung. Sie erheben Widerspruch gegen den Prozeß, der gegen den orthodoxen Patriarchen Tichon wegen Widerstands gegen den Raub der Reichsgüter angestrengt ist und der dieser Tage verhandelt werden soll. In verschiedenen Orten fanden blutige Zusammenstöße mit den Bolschewisten statt. In Jitomir wurden 340 Bauern erschossen.

Nach einer Pariser Meldung will die polnische Regierung wegen der Erschießung des römisch-katholischen Prälaten Budziewicz die diplomatischen Beziehungen zu Rostau abbrechen.

Wegen des Anspruchs des Papstes veröffentlicht das Moskauer Blatt „Pravda“ einen scharfen Artikel gegen die römische Kurie und fordert die Kommunisten Italiens auf, gegen den Papst ein vorläufiges Todesurteil auszusprechen, bis er endgültig vor ein internationales Revolutionsgericht gestellt werde.

Wofür Frankreich Geld hat

Rom, 6. April. Das „Giornale“ meldet, Frankreich werde der Tschechoslowakei eine Anleihe von 300 Millionen Franken für militärische Zwecke geben. — Polen hat erst eine solche Anleihe von 400 Millionen von Frankreich erhalten.

Württemberg

Stuttgart, 5. April. Staatsbürgerschaft für Wasserkräftenanlagen. Der Entwurf eines Gesetzes über eine weitere Bürgerschaft des Staats für Darlehen zum Ausbau von Wasserkräftenanlagen ist dem Landtag zugegangen. Es handelt sich um eine Bürgerschaft auf Grund der Verpfändung von Kommunalschuldverreibungen bis zu einem weiteren Betrag von zusammen 1040 Millionen Mark.

Stuttgart, 6. April. Vom Landtag. Die Abgg. Ströbel und Gen. (Bauernbund) haben eine Anfrage zwecks Einführung von Landkrankenkassen in Württemberg im Landtag eingebracht.

Heimaden, 6. April. Ausgesetztes Kind. Gestern Abend wurde bei der Kirchheimerstraße im Laub ein neugeborenes Kind ausgefunden. Es wurde in das Säuglingsheim nach Degerloch gebracht.

Bödingen, 6. April. Rohheit. Als die Inhaberin einer Wirtschaft bei einem Streit unter jüngeren Burken verniedlichen wollte, warf ihr einer der Burken kurzerhand ein Bierglas an den Kopf, sodaß sie schwer verletzt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der rohe Mensch wurde verhaftet.

Weinsberg, 6. April. Verhaftet. In der Festhauer der Weinbauhütte in Wüdnahut wurde ein Verbrechenpächter, das sich dort seit einigen Tagen verborgen hielt, dingfest gemacht.

Kalen, 6. April. Schafdiebstahl. Bei Oberalfingen wurden einem Waiderschäfer zwei Schafe aus dem Berg geschloßen und abgetötet. Die beiden Täter verurteilten die Schafe in Säcken nach Kalen und wollten mit dem ersten Zug nach Stuttgart fahren. Auf dem Bahnhofspfad wurden sie von einer Postpatrouille gefasst, wobei einer flüchtete und der andere festgenommen wurde. Verleitet ist der 18jährige Rehger Wilhelm Jirker aus Großbottwar. Der Name des anderen ist ebenfalls ermittelt.

Schwenningen, 6. April. Unfall. Das Abendauto der Reichlichen Kraftwagenlinie stieß bei der Straßenturve am Stammek in Schönwald mit einem Fuhrwerk, das ohne Licht fuhr, zusammen. Durch den Zusammenstoß geriet der Fuhrmann unter sein Fuhrwerk und wurde erdrückt.

Schaffhausen, 6. April. Betriebsbeschränkung. Im Hühnerwerk Wilhelmshütte wird bis auf weiteres nur noch an 4 Tagen in der Woche gearbeitet.

Nauensburg, 6. April. Der Rod als Gärtner. Die Kriminalpolizei hat einen größeren Warendiebstahl aufgeföhrt. Als Dieb wurde der Radstocher der bestohlenen Fabrik ermittelt, dem ein Hilfsarbeiter und ein Friseur seit langer Zeit Hehlerdienste leisteten. Ein Teil der Waren im Wert von ca. 700 000 Mark konnte noch beschlagnahmt werden.

Gorb, 6. April. Rohheit. Der Schreinermeister Hebe in Mühlengen kam in der Nacht mit seinem Motorrad zwischen Mühlengen und Immau zu Fall und blieb zunächst bewußtlos liegen. Später erlangte er das Bewußtsein wieder und rief einen des Wegs kommenden Handelsmann um Hilfe an, der aber den Berührungspunkt bei zwei Grad Ralte liegen ließ, bis er schließlich von anderen Leuten gefunden und in seine Wohnung gebracht wurde.

Spramberg, 6. April. Obergeschenk. Auf Veranlassung der Nahrungsmitteleinstelle konnte auf Oßern an Winderbommelte und hilfbedürftige alte Leute je 1 Liter Milch unentgeltlich verteilt werden dank dem Entgegenkommen der Gemeindevorstände Mariageß, Waldmüllingen, Rätenberg, Bad-Altenberg, Sulgau und Sulgen, die 200 Liter zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt haben.

Tom Bodensee, 6. April. Schwerer Verluß. Der Inhaber der Fahr- und Motorradhandlung Ab. W. Sch in Wünnbach hatte zum Ankauf von Motorrädern etwa 40 Millionen Mark in ausländischen Devisen (270 engl. Pfund, 520 Dollars und 1700 Schweizerfranken) in Konfirmationssäckchen gemacht und fuhr dann mit dem Geld auf seinem Motorrad

von Konstanz nach Hause. Dort angekommen, bemerkte er, daß er das ganze Geld verloren habe. Ein Fieber hat sich bisher nicht gemeldet. Der sonst fleißige und geschäftstüchtige Mann ist ruiniert.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 7. April 1923.

Zum Sonntag.

In früheren Zeiten bekamen viele Konfirmanden als Patengeschenk eine Uhr. Jetzt wird das eine Ausnahme sein. Und doch haben alle eine Uhr, die sie in sich tragen. Es ist die Lebensuhr. Sie geht feiner, gleichmäßiger, genauer als irgend eine künstliche Uhr. Ihre Zeiger schreiten stets vorwärts und zeigen einen jeden Lebenszeit an. Wir können sie nicht aufhalten, daß sie langsamer gehen. Wir können sie nicht zurückgehen, damit sie noch einmal ihre Bahn laufen. Am Tag der Konfirmation schlägt auf der Lebensuhr eine wichtige Stunde. Aber auch sie geht vorüber, unumkehrbar. Darum rufen wir unsern Konfirmanden zu: Nüchtern die Stunden eures Lebens auf in schlichter Treue gegen Gott, die Menschen und euer Gewissen für eine selbige Zeitigkeit, damit auch nicht in der Zeitigkeit die vergehenden Stunden die Seligkeit rauben!

Liebe

Welch Herz noch etwas liebt, das ist noch nicht verlassen;
Ein Fäterschen genügt, Wurzel in Gott zu lassen.

F. Reichert.

Kraftpost-Verkehr Altensteig-Simmersfeld. Von Dienstag 10. April an werden die Vormittagsfahrten auf dieser Linie nur noch an Sonn- und Freitagen und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen ausgeführt.

Jahresversammlung des Gewerbenvereins Magold.

Am Donnerstag Abend fand in der Traube in Magold die Hauptversammlung des Gewerbenvereins statt unter Leitung seines zehnjährigen Vorstandes Bohbold. Dieser berichtete die Leistungen und gab den üblichen Geschäftsbericht. Der Kassier, Tuchfabrikant W. Kopp erstattete den Kassenbericht; die Finanzen des Vereins zeigten sich als ein Abbild unserer allgemeinen Finanzlage insofern, als auch als Abschluß sich ein hartes Bild ergibt. Dieses soll ausgeglichen werden durch erhöhte Mitgliedsbeiträge. Zutisch der Stadt, der Gewerbebank und einzelner vernehmlicher Mitglieder. Die anschließenden Wahlen wurden durch Jura vollzogen und ergaben in Bezug und Ausschüß die bisher für den Verein tätigen Männer. Nun wurde vom Vorsitzenden der Redner des Abends, Herr Dr. Haller zum Landesgewerbeamt begrüßt und der Beisammung vorerst Dr. Haller hatte als Gegenstand seiner Ausführungen das Thema gewählt: Wie kann das Kleinergewerbe seine Zukunft sichern? Der genannte Redner hatte noch wertigen Sätzen den inneren Konflikt mit den Jüdhern hergestellt, weil man sich mehr, daß hier ein Mann sprach, der einst selbst Handwerker, sich von der Ple heraus gearbeitet hatte, also Freunde und Feinde dieser Berufsständische aus Erfahrung kennt und dem man anspricht, daß er innerlich dabei beteiligt ist, dem Handwerk seine Zukunft zu sichern. Nicht in programmatik-ähnlichen Ausführungen, sondern für alle Fragen antwortend an Beispielen aus der Praxis, die er in Hülle und Fülle zur Verfügung hat, sprach er, bald ernst machend, bald frisch ermunternd, bald rührendes offen tadelnd, was die einzelnen Handwerkskreise bisher verdrüben, wenn sie so vielfach beim Abschluß eines Jahres feststellen müssen, daß sie nicht vorwärts gekommen, oder daß sie nur schwerlich sich auf gleicher Höhe sich halten konnten. Einleitend wurde Vorarbeiten zwischen Landratschaft und Arbeiterorganisationen zugehen und noch läßt auf deren gleichzeitige Arbeit hinweisend, zeigte er den Anwesenden klar und eindringlich, daß das Wort Selbsthilfe kein leeres Schall für das Handwerk sei, sondern daß es ein Instrument sei und noch viel mehr werden müsse, das, wenn richtig gehandhabt, dem Handwerk große Vorteile bieten würde. Redner sei aber, daß das Handwerk sich geistige Führer schaffe und daß es sich endlich zusammenzuschließen um auch als wirtschaftlicher Faktor mehr als bisher zur Geltung zu kommen. Reichert betonte lobte den Redner. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit warmem Dank für den Redner einerseits und andererseits mit Worten des Bedauerns darüber, daß nicht mehr Gewerbetreibende diese wertvollen Anregungen gebietet haben zu ihrem eigenen Vorteil.

Für die Abmehung von Schülern und Schülerinnen vom Lehrplanmäßigen Religionsunterricht hat das Kultusministerium in Württemberg die bisherigen Vorschriften dahin ergänzt, daß zur schriftlichen Abmehung eine schriftliche Erklärung beider Eltern, zur mündlichen Abmehung entweder eine mündliche Erklärung beider Eltern, oder, wenn der Vater oder die Mutter allein zur Abmehung erscheint, die Vorlage einer schriftlichen Zustimmungserklärung des anderen Elternteils erforderlich und daß die Echtheit schriftlicher Erklärungen sorgfältig zu prüfen sei. Dem Reichsgesetz entsprechend mußte ferner bestimmt werden, daß ein Kind nach vollendetem 12. Lebensjahr bei einer Abmehung vom Religionsunterricht auch selbst um seine Zustimmung befragt werden muß.

Pfändung von Postsendungen sowie von Ansprüchen des Abenders einer Postsendung, insbesondere auf Zahlung von Geld aus dem Postanweisungs-, Zahlkarten-, Postauftrags- oder Nachnahmeverkehr, ist unzulässig. Dagegen kann der Empfänger eines Postauftrags oder einer Nachnahme sendung nach Einlösung des Auftrags den Anspruch des Abenders dieser Sendung pfänden. Pfändungsbeschlüsse oder Verpfändungen die sich auf Postaufträge oder Nachnahmebeträge beziehen, können der Postanstalt zugestellt werden, welche die Geldbeträge einzieht.

Nach dem Einbruchgebiet an der Ruhr werden wegen der Unsicherheit vorläufig keine Postpakete mehr von den Postanstalten angenommen. Nach Trier und nach Orten der Moseltalbahn Trier-Berncastel-Cues-Bullay und nach dem Oberpostdirektionsbezirk Koblenz sind gewöhnliche Postpakete bis zu 10 Kilogramm zugelassen.

Falsche 50 000-Marknoten. Von den in Schwarzdruck ausgeführten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark vom 19. November 1922 ist bereits eine Fälschung aufgetaucht, bei der das Wasserzeichen der rechten Seite (Eichenlaub und Kreuz

born) fehlt. Der Durchsichtsprangerotompiereingebildeten vor

Vom 1. Bitterung ist

weiterem De

romantisches

schloß zu unfr

es bekannt.

Triel. Aber je

nach nun er

weist wird,

ihm; an

Es röhrt

se aus eigne

Altenst

4. April. 2

schloß zu unfr

es bekannt.

Triel. Aber je

nach nun er

weist wird,

ihm; an

Es röhrt

se aus eigne

Altenst

4. April. 2

schloß zu unfr

es bekannt.

Triel. Aber je

nach nun er

weist wird,

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gebühren der Kaminfeger.

Die Gebühren der Kaminfeger, deren Rechtsgebiet mehr als eine Ortschaft umfaßt, werden mit Wirkung vom 1. April 1923 ab bis auf weiteres auf das hundertundzwanzigfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (St. Staatsanzeiger 1921 Nr. 249) bestimmt. Sie betragen hiernach das Vierzigfache der in unserer Bekanntmachung vom 19. August 1922 (Staatsanzeiger Nr. 194) bestimmten, einzeln aufgeführten Sätze.

(gez.) Scheuerlen.

Farrenschaу und staatl. Rindviehschaу 1923.

Die Farrenschaуbehörde beginnt nächste Woche mit der Farrenschaу. Bei dieser Gelegenheit wird sie auch eine Vormusterung der für die staatl. Rindviehschaу bestimmten Farren und Röhre vornehmen. Es werden jedoch nur Tiere zur Prämierung zugelassen, die in das Herdbuch der Viehzuchtgenossenschaft Nagold eingetragen sind.

Die Schultheißenämter werden gebeten, den Termin der Farrenschaу so getlig bekannt zu geben, daß die für die Prämierung bestimmten Tiere der Kommission vorgeführt werden können.

Nagold, den 5. April 1923.

906

Oberamt: Müng.

Änderung der Ortszölne.

In Anbetracht des weiteren Steigens der Teuerung werden die seitherigen Ortszölne mit Wirkung vom 12. Februar 1923 ab durch nachstehende Beträge ersetzt:

Ortszölne für Versicherte		
unter 16 Jahren	von 16-21 Jahren über 21 Jahren	
männl. weibl.	männl. weibl. männl. weibl.	
1000 M	700 M 1600 M	1000 M 1200 M

(Bekanntmachung des Oberversicherungsamts vom 13. II. 1923 A.-Bl. des Ministeriums des Innern S. 70 von 1923.)

Nagold, den 4. April 1923.

908

O. Versicherungsamt: Müng.

Der am Mittwoch, den 11. April 1923 stellige

Vieh- und Schweinemarkt in Calw

wird abgehalten. Die näheren Bedingungen zur Zulassung des Marktes können beim Oberamt Nagold und Calw erfragt werden.

Nagold, den 6. April 1923.

911

Oberamt: Müng.

Hunde-Abgabezettel

stets vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Unbedürftlichkeit verkaufe am Mittwoch, 11. April nachmittags von 1 Uhr an:

1 vollständiges Bett, 1 Bettlade, 2 Kisten, 1 Kommode, Leitern, sowie allgemeiner Hausrat.

R. Hölze Witwe, Nagold.

Windersbach. Einen gut erhaltenen, starken

Wagen

hat zu verkaufen 909 Gustav Reiz.

Verkaufe ca. 20 Stk.

Kartoffeln.

Tausch gegen Brennholz erwünscht.

Martin Leins Vollmaringen.

Alte Gebisse

kaufe stets und zahle für jeden Zahn mit einem Stiften bis zu 3000 M

F. Pflü, Bad Liebenzell 794 93-1. 190 1.

3 Fahrräder



(Halbrenner und Touren)

billig zu verkaufen.

A. Vogt Vollmaringen.



Hüte

für Damen und Kinder

selbst arbeiten

mit Beyers Führer für Putzmacherei

im Hause

Ch. amplex Modellet Vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Rugholz-Verkauf.

Am Dienstag, 10. April, nachmittags 2 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Stadtwald zum Verkauf:



36 Fm. Laubholzstammholz III-VI. Kl. (Eiche, Rotbuche, Weißbuche, Eiche, Ahorn, Rotholz, Birke, Stabe, Pappel), 25 Fm. Nadelholz III. Kl. und 9 Fm. Laubholz Koller (Eiche, Weißbuche, Eiche, Maholde).

Kaufzölle durch Stadt. Forstverwaltung. Zu dem Verkauf werden nur ortsanfässige Interessenten zugelassen.

Städt. Forstverwaltung.

Praktische Konfirmations-Geschenke

wie:

Toiletteartikel, Seifen, Kämmen, Haarschmuck, Haarwasser, Zahnpasten, Hautcreme usw.

empfehlen in reicher Auswahl

Fa. Gebr. Benz, Löw.-Drog.

828 Nagold und Ebhausen.

Bücher

für Konfirmation in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.

Schlackensandsteine

für Massiv- u. Fachwerkbauten

Kunststeine

in jeder gewünschten Ausführung

Sandsteine (Keuper)

hell und dunkel für jegliche Hochbauarbeiten und Denkmale bearbeitet und rauh

liefert in allen Dimensionen

Steinbruchbesitzer

A. Götsche

Baumeister u. Wasserbautechniker

785 Hochdorf OA. Horb

Fernruf Nr. 15

Gleisanschluß Station Hochdorf.

Schulbedarf:

Schulhefte Schulbücher Schultafeln Tafelschwämme Schultinte Zeichenwaren Schreibwaren Gesangbücher

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Durch Beschluß des

914

Bezirks-Hebammenvereins

wurden die Gebühren auf 16000 Mark erhöht.

Am Montag kann

917

Weißkalk abgeholt werden in Grüningers Kalkwerk, Nagold.

Nagold, 6. April 1923.

905

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres Lieben Sohnes und Bruders

Gottlieb

in so reichem Maße und von allen Seiten erfahren durften, besonders für die vielen Krankenbesuche, die aufopfernde Pflege seitens der Krankenschwestern, für die trostreichen Worte am Grabe, die Kranzspenden und den schönen Gesang seiner Altersgenossen u. Genossen unter Leitung des Herrn Oberlehrer Günther, sowie für die Beisegleitung und die zahlreichen Kranzspenden sagt herzlichsten Dank

D. Burkhardt mit Familie.

Konfirmationskarten

Geburtstags- Namenstags- Kunst- Postkarten

in schöner Auswahl bei

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Gut möbliertes

Zimmer

sofort zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 912

Einige gelehrte

896

Börsenmacherinnen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Jul. Wöller

Metallwarenfabrik, Wildberg.

Fasten Geschenke

Christliches Vergissmeinnicht.

Gedenkblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei

Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Kleinschiffabrikation

im Hause richten wir ein.

Dauernde u. sichere Eignung, besondere Räume und Veranlagung nicht nötig. Kostlos. Rückporto erw.

Chemische Fabrik Robert Heinrich Zeitz-Aylsdorf.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien u. Büros sind vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser.

Nagold. 902

Löwenlichtspiele. Goliath

Armstrong

5. Teil ist eingetroffen und wird vorgeführt Samstag abends 8.12, Sonntag 2 Uhr, 4.10, 8.12 sowie Lustspiel in 3 Akten.

Nagold.

Reißzeuge

In verschiedenen Ausführungen empfiehlt in großer Auswahl G. Zaiser, Uhrmacher. Reparaturen prompt.

Gummierte Adressen

zum Heberleben alter Briefkästen empfiehlt Buchdruckerei Zaiser

Weggerlehrling-Gejuch.

Arztstüger 899

Junge

aus guter Familie, welcher das Weggerhandwerk gründlich erlernen will, wird auf 1. Mai gesucht. J. Wohlleb, Weggerm. Liebenzell.

Alle Maschinen

aller Art, sowie Alteisen kauft ständig jedes Quantum 2005a Mechaniker Breunling, Nagold, Gerberstr. 450.

Ein schönes Konfirmations-Geschenk ist eine

Taschenbibel.

Große Auswahl bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Gottesdienstordnung.

Evang. Gottesdienst am Sonntag Quasimodogenit den 8. April 10 Uhr Predigt und Konfirmationsfeier, 1 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

Freitag den 15. April 10 Uhr Vorbereitungspredigt, Beichte und Anmelbung zum Konfirmanden-Abendmahl. Fleischhauerei: Sonntag 1/9 Uhr Predigt und Konfirmation, Donnerstag 9 Uhr Vorbereitungspredigt zum Abendmahl.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag (Konfirmation) 1/9 Uhr Predigt (3 Uhr) Prüfung und Eignung u. Konfirmanden, 1/11 Uhr Sonntagsschule, Sonntag abends 8 Uhr Gebetsstunde, Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde. Fleischhauerei: Sonntag abends 8 Uhr Gottesdienst bei Herrn Gottl. Ost.

Kathol. Gottesdienste.

W-her Sonntag, 8. April 1/9 Uhr 1. u. 2. Beichtgelegenheit, 1/9 Uhr Amt mit Konfirmation, 1/9 Uhr Beichte, hernach Bezeugung in Kohldorf. Freitag, 13. April 1/9 Uhr Gottesdienst in Kohldorf.